

# Gratisausbildung für alle?

*Eine akademische Ausbildung kann nicht gratis sein.*

VON  
NICO RÖDDER

**A**lle wollen an Universitäten mit der größten Reputation und den besten Ausbildungsmöglichkeiten studieren. Viele in Deutschland sind der Meinung, dies sei auch mit einem kostenlosen Studium möglich. Niemand will amerikanische Verhältnisse, wo das Spektrum an unterschiedlichen Ausbildungsqualitäten und der Höhe von Studiengebühren enorm ist.

Eine universitäre Ausbildung sollte für alle zum Nulltarif möglich sein! Das ist die Meinung vieler Studenten, mehrerer politischer Parteien und Hochschulgruppen und aktuell der Teilnehmer am Bildungsstreik. Aber mit welcher Berechtigung sollte dies so sein?

## Arrogante Argumentation

Der durchschnittliche Absolvent einer Universität wird in seinem Leben ein überdurchschnittliches Einkommen erzielen. Warum sollte also der steuerzahlende Teil der Gesellschaft deren akademische Ausbildung zu 100% finanzieren? Weil die Akademiker die Leistungsträger unserer Gesellschaft sind und dies der Gesellschaft als Ganzes zu gute kommen würde, ist da die Aussage vieler. Welche Arroganz steckt in Aussagen wie dieser? Genauso wenig wie eine Gesellschaft nicht ohne Akademiker in den verschiedenen Disziplinen auskommt, kommt sie auch nicht ohne Dachdecker, Landwirte oder Schreiner aus. Aber ausgerechnet der zukünftige Akademiker soll seine Ausbildung, die ihm im Schnitt zu einem überdurchschnittlichen Gehalt verhelfen

wird, gratis erhalten? Gegner von Studiengebühren bemühen auch oft die Argumentation, dass Akademiker in Zukunft mehr Steuern zahlen und so im Nachhinein die Ausbildung, die sie genießen durften, finanzieren. Es ist durchaus richtig und auch legitim, dass höhere Einkommensgruppen mehr zur Finanzierung des Staates und somit auch des allgemeinen Bildungssystems beitragen. Allerdings befinden sich in höheren Einkommensgruppen nicht ausschließlich Akademiker und nicht jeder Akademiker verdient das Gleiche. War die Ausbildung zweier Mathematiker eines Jahrgangs an einer Universität in irgendeiner Form unterschiedlich viel wert, wenn der eine in die oberen Führungsetagen eines DAX-Konzerns aufsteigt und der andere sich der Ausbildung Jugendlicher an einer Schule widmet? Steuerlast und Beitrag zur Gesellschaft sind hier sehr unterschiedlich, warum

sollte der eine also nachträglich mehr für seine Ausbildung zahlen als der andere?

#### Der Weg zu einer sachlichen Diskussion

Es ist unstrittig, dass auf beiden Seiten der Studiengebührendiskussion teils fadenscheinige Argumente verwendet werden. Während sich die eine Seite allzu oft des törichten "Die-Anderen-machen-es-doch-auch" Arguments bedient, argumentiert die andere Seite erstaunlich oft mit extremen Ausnahmebeispielen (21-jährige alleinerziehende Mutter ohne Elternhaus, die jetzt auch noch Gebühren zahlen muss).

Außerdem ist der Streit für und wider Studiengebühren gerade unter Studenten dadurch geprägt, dass insgeheim niemand Lust hat, 1.000 Euro im Jahr für etwas zu zahlen, was vergangene Generationen gratis bezogen haben. Argumente wie "Bildung als Menschenrecht" sind daher oft vorgehoben. Es ist einfach populär, gegen Studiengebühren zu sein und extrem unpopulär, Studiengebühren zu verteidigen oder gar zu unterstützen. Eine Diskussion sollte sachlich und ohne etwaige Emotionen beider Seiten vorstattgehen.

Ein in der Gebührendiskussion bereits sehr abgedroschenes Zitat von Karl Marx, "wenn [...] auch 'höhere' Unterrichtsanstalten unentgeltlich sind, so heißt das faktisch nur, den höheren Klassen ihre Erziehungskosten aus dem allgemeinen Steuersäckel zu bestreiten", muss natürlich zunächst in seinem historischen Kontext gesehen werden und kann nicht nach dem Motto "euer Karl war doch auch für Studiengebühren, was wollt ihr überhaupt" interpretiert werden. Aber denken wir uns die implizierte Polemik der Tatsache, dass es sich um ein Marx-Zitat handelt, und somit auch den historischen Kontext doch einfach weg. Übertragen wir das Zitat auf die heutigen Verhältnisse, muss man feststellen, dass die Mehrzahl der Studierenden aus Elternhäusern kommt, in dem zumindest ein Elternteil Akademiker ist. Und diesen soll jetzt ein kostenloses Studium ermöglicht werden?

Aktuelle Situation bei weitem nicht perfekt

Studiengebühren müssen laut Gesetz aus-

schließlich der Lehre zugute kommen. Doch was der Lehre zugute kommt, entscheiden allzu oft Personen, die offensichtlich ahnungslos sind. So werden am KIT für Vorlesungen plötzlich zusätzlich Tutorien angeboten, deren Sinn im besten Falle zweifelhaft ist. Oder der Speicherplatz der Studierenden-E-Mail-Konten wird deutlich erhöht (wie hoch ist wohl der Anteil der Studierenden, die dieses Konto aktiv nutzen und wie hoch ist wohl der Anteil derer, die mit dem vorherigen Speicherplatz nicht auskamen?). Dinge wie diese dürfen von den Studierenden nicht hingenommen werden, denn gerade wer für eine Leistung bezahlt, hat auch ein Recht, Einfluss auf diese Leistung zu nehmen. Und wer mehr Leistungen erwartet, der muss auch bereit sein, für diese mehr zu zahlen. Warum sollte der Stu-

***"Die eigentliche Debatte muss sich vielmehr um den Anteil der Abiturienten drehen, die gerne studieren würden, dies aber aufgrund der Kosten des Studiums nicht tun."***

dent einer so genannten Eliteuniversität die gleiche Gebühr bezahlen wie der einer "regulären" Universität? Rechtfertigen die unterschiedlichen Ausstattungen, Ausbildungsmöglichkeiten und das womöglich höhere zukünftige Einkommen nicht auch unterschiedliche Gebühren?

Doch eine mögliche Unterscheidung von Universitäten über die Gebührenhöhe und die teils miserable Verwendung der Studiengebührenden kann keine allgemeine Argumentation gegen Studiengebühren sein. Dass Hochschulen Studiengebühren verlangen ist in Deutschland neu und die Entscheidungsprozesse sind sicherlich noch verbesserungsbedürftig. Die Entwicklungen in den nächsten Jahren müssen zeigen, ob der Weg hin zur optimalen Verwendung der Gelder und hin zu einer deutlich verbesserten Ausbildung durch den Gesetzgeber stärker beeinflusst werden muss.

#### Das eigentliche Problem

Die eigentliche Debatte muss sich vielmehr um den Anteil der Abiturienten drehen, die gerne studieren würden, dies aber aufgrund der Kosten des Studiums nicht tun. Und hier liegt die eigentliche Problematik. Nämlich in

der Tatsache, dass der Bildungsweg eines Menschen in Deutschland maßgeblich von seinem Elternhaus beeinflusst wird. Und dies ist weniger abhängig von möglichen Ausbildungsgebühren als von dem Bildungsgrad und der gebotenen Unterstützung der Eltern. Hier kann sich der Staat zwar mehr Einfluss wünschen, ihn aber - schon aus verfassungsrechtlichen Gründen - nie erreichen. Der Staat kann und muss sicherstellen, dass jeder, der die geistigen Fähigkeiten dafür besitzt, an der für ihn optimalen Einrichtung studieren kann. Der Studienwunsch darf also nicht aus finanziellen Gründen scheitern. Voraussetzung müssen hier die geistigen Fähigkeiten und die fehlende Möglichkeit der Finanzierung durch Eltern oder Andere sein. Aber jeder, dessen Elternhaus dazu in der Lage ist, die Gebüh-

ren für die optimale Einrichtung zu zahlen, soll dies auch tun. Wahnwitzige Regelungen wie die baden-württembergische "Geschwisterregelung" in dem die Erlassung von Studiengebühren praktisch einzig und allein an die Anzahl der Geschwister gebunden ist und eben nicht an die Finanzkraft der Eltern, müssen durch sinnvollere Regelungen ersetzt werden.

Hier steht der Staat in der Pflicht, der die entsprechenden Systeme (Stipendien, sinnvolle Ausnahmeregelungen etc.) entweder selbst aufbauen muss oder deren Aufbau durch private Institutionen fördern muss.

Eine solche Finanzierung der Studiengebühren derer, die sie sich nicht leisten können, ist ein Teil des Weges, über den wir langfristig zu einem akademischen Ausbildungssystem gelangen, dass mit Spitzenreitern wie den USA mithalten kann. Unsere Zielsetzung muss es sein, jedem, der die entsprechenden Fähigkeiten besitzt ein Studium zu ermöglichen. Wenn wir in der Realität dieser Zielsetzung sehr nahe kommen, so ziehen wir die geeignetsten Menschen in unser akademisches Ausbildungssystem und dies ist auch ein Beitrag zur Verbesserung der weltweiten Reputation unserer Hochschulen. ■